

fr Halle vierteljährlich 2.50 M., bei
jährlicher Bestellung 7.75 M., durch
die Post 3.25 M., einschließlich Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
deutschen Postämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter "Saale-Beitung" eingetragen.
Für unvollständigen Monatspreis
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Erlaubnis des
Verlegers gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140:
Verlagsbuchhandlung "Saale-Beitung"
Halle Nr. 176; Verlagsbuchhandlung
Halle Nr. 2266.

Saale-Beitung.

Staubdruckerischer Verlag.

Werden die Spaltenpreise oder deren
Rahmen mit 20 Pfg., solche mit 25 Pfg.,
20 Pfg., breitere und in der Zeitungs-
zeile unteren Rahmen mit 20 Pfg.,
und allen Anzeigen-Preisen in der
genannten. Bestellen die Seite 75 Pfg.

Erhalten wissenschaftlich gehalten:
Sonntag und Feiertage einmal,
sonst gewöhnlich täglich.

Redaktion und Druck-Verlag:
Halle, Saale-Beitung Nr. 177;
Verlagsbuchhandlung, Markt 24.

Nr. 66.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 8. Februar

1907.

Die Wehrheitsbildung im Reichstage.

Das Ziel des Wahlkampfes war die Befestigung der
bisher vorhandenen Mehrheit aus Zentrum, Polen
und Sozialdemokratie, die den Nachtragsetz zur
Durchführung des Krieges in Evidenzsachen abgelehnt hatte.
Dieses Ziel ist erreicht: die bisherige Mehrheit ist auf etwa
175 Stimmen zusammengeschlossen und die Parteien, die
am 13. Dezember in der Wehrheit waren, verfügen in
neuen Reichstag über eine sichere Mehrheit, wenn sie sich in
folgenden Fragen, wie sie am 13. Dezember zur Entscheidung
hand, wieder zusammenschließen. Die Verschlebung in der
Wehrheitsbildung ist nicht groß, aber sie genügt, um der
Mehrheit solcher Vorgänge, wie sie zur Auflösung des
Reichstages geführt haben, für die Folge vorzubereiten.
Ueberhaupt sind nur selten große Wehrheitsveränderungen
bei neuen Wahlen des Reichstages vorgekommen.

Bei den Reichstagswahlen von 1874 nach Beendigung
der ersten Legislaturperiode verloren die Konservativen 33,
die Freikonserwativen 5 Mandate. Die 50 Mann starke liberale
Reichspartei verlor von der Reichsfläche, die National-
liberalen erhielten 132 statt 120 Mandate, während die
Fortschrittspartei von 45 auf 49 Mandate sich vergrößerte.
Das Zentrum erhielt 91 Mandate, fast bisher 58 und die
Sozialdemokraten rücken mit 10 Mann in den Reichstag.
Dies haben hatte ihm nur Wehr angeht. Bei den Reichs-
tagswahlen von 1877 blieb der Gesamtcharakter des Reichs-
tags unverändert. Bei den Wahlen von 1878 erhielt
Bismarck zum erstenmal die Möglichkeit, neben der aus
Konservativen und Nationalliberalen gebildeten Mehrheit
auch zu arbeiten mit einer Mehrheit aus Konservativen und
Zentrum. Er konnte dabei, wie Eugen Richter in seinen
Erinnerungen hervorhebt, das Zentrum derart mit den
Nationalliberalen in Konkurrenz bringen, daß er mit dem
Ministerpräsidenten unter beiden Parteien den Handel
abschloß unter Zuhilfenahme der Konservativen. Nach den
Wahlen von 1881 schied die Kombination einer
konservativ-nationalliberalen Mehrheit aus. Aber auch
die Wehrheit aus Konservativen und Zentrum war nur
möglich, wenn diese Parteien bis auf den letzten Mann an-
traten. Die Septennatswahlen brachten dem Fürsten Bi-
smarck wieder zwei Mehrheiten, die er mit den Konser-
vativen und zwar in Verbindung entweder mit den
Nationalliberalen oder mit dem Zentrum bilden
konnte. Die konservativ-nationalliberale Mehrheit
ging bei den Wahlen von 1890 in die Brüche. Das Zentrum
erlangte die Möglichkeit, entweder mit den Konservativen
für die Regierung oder gegen diese mit dem Zentrum und
den Sozialdemokraten eine Mehrheit zu bilden. Nach der
Auflösung des Reichstags im Mai 1893 war die "Abwehr-
mehrheit" nur in Ausnahmefällen möglich. In dem aus
den Wahlen von 1898 hervorgegangenen Reichstag aber
war die Wehrheit aus Zentrum, Freisinnigen und Sozial-
demokraten stärker als die sogenannte positive Mehrheit.
Darauf brachten die Wahlen von 1903 eine solche Ver-
festigung der Sozialdemokratie, daß Zentrum, Polen und
Sozialdemokraten auch ohne die Freisinnigen für sich
eine Mehrheit bilden konnten.

Die Wahl von 1907 hat den Einfluß des ent-
faltenden Liberalismus auf die Wehrheitsbildung
deutlich vergrößert. Die freisinnigen Parteien, die mit den
konservativen Wahlen über 52 Stimmen verfügen, können
eine Wehrheit mit konservativen und National-
liberalen bilden; aber ohne sie oder gegen sie ist eine konser-
vativ-liberale Mehrheit nicht möglich. Sie können weiter zu-
sammen mit Zentrum und Sozialdemokraten eine zweite

Mehrheit bilden, wie solche früher bestanden und zur Ab-
wehr einer verkehrten Stimmpolitik und anderer falschen
Regierungsmassnahmen sich sehr nützlich erweisen hat. Gegen
die Freisinnigen aber kann eine solche Mehrheit nicht ge-
bildet werden. Eine dritte Mehrheit ist möglich, wenn
sich Zentrum und die Rechtsparteien zusammenschließen,
aber diese Möglichkeit besteht seit Jahren, ohne daß sie
praktisch geworden wäre, da der starke süddeutsche Flügel der
Zentrumspartei von den ostelbischen Konservativen nicht
viel wissen will. In der Zentrumspartei macht sich freilich
jetzt ein fast komisch wirkendes Viebeserben um die Gunst
der Konservativen bemerkbar, um diese für eine regierung-
sfähige Mehrheit mit dem Zentrum zu gewinnen, aber wir
meinen, dies Streben wird vergeblich sein. Die Regierung
würde sich um jede Autorität und jeden Kredit
bringen, wenn sie nach einem Wahlkampf, der gegen Schwarz
und Rot geführt wurde, sich alsbald wieder auf das Zentrum
stützen wollte, das sich nicht scheut hat, bei den Stichwahlen
ein Duzend Sozialdemokraten mehr in den Reichstag hinein-
zubringen.

Deutsches Reich.

Post- und Personalnachrichten.

— Kaiser Wilhelm wird vielleicht Ende März oder
Anfang April die Fahrt nach Madrid antreten, um den Besuch
des Königs Alfons in Berlin zu erwidern. Das Krone-
prinze und Prinzessin Luise werden die Hofgesellschaft
Mitte Februar nach St. Moritz zu reisen, um dort einen
etwa dreiwöchigen Aufenthalt zu nehmen.

— Den Berliner Abbildungen zufolge verließ der stell-
vertretende Kolonialdirektor Dermbach gestern mit Frau
Berlin und befolgt sich nach Döberitz, wo er bis zur Eröffnung
des Reichstages bleibt.

— Handelsminister Delbrück, der am Freitag abend in
Genua eintrafen wollte, um am Samstag vormittag die Kap.
Bangeverfahre, die Handelsminister Sachse und Busse
angehende und das neue Schiffsbau an der Helgolanderstraße,
besteht die Einrichtung der Schiffsbau, zu besichtigen, hat diesen
Besuch heute abend wegen Krankheit abblasen müssen.

Das neue Reichstagspräsidium.

Die "Nat. Korv." schreibt: "In einigen nationalliberalen
Blättern wird die Frage erörtert, von welchen Parteien das
neue Reichstagspräsidium zu bestehen soll. Wir würden die
Erörterungen um so mehr als beachtet erachten, als die national-
liberale Fraktion selbst noch gar nicht in der Lage war, ihre
Stellung zu nehmen. Aus den Wehrheitsverhandlungen einer
hervorragenden Organe unserer Partei sind daher keine Schlüsse
auf die endgültige Entscheidung der Fraktion zu ziehen."

Der Liberalismus im Reichstage.

Die Gesamtzahl der Vertreter des liberalen Liberalismus
im Reichstag setzt sich aus folgenden Gruppen zusammen: National-
liberale 55, die schon beim Wahlkampf vereinigt drei liberalen
Parteien 107 und 55 Liberalen stellen zusammen im neuen
Reichstag 107 Abgeordnete, während sie im bisherigen
Reichstag nur über 78 Mandate verfügten.

Die "Nationalist." hebt hervor, daß Wilton, nachdem er den
eigenen Gegner geschlagen hat, sich nun auf den andern, das
Zentrum, werfen müsse, und führt dann fort: "Es freut mich,
schließen zu können, daß auch die Liberalen in der Wahl-
komplexion, relativ langsam am besten abgeklärt haben.
Der liberale Liberalismus wird es im neuen Reichstag
insgesamt auf über 100 Mandate bringen und damit eine vollstän-
dige Wehrheit besitzen, mit der er schon in der letzten
Regierung auf die Dauer ebenso zu rechnen haben wird, wie mit
dem Zentrum und den Konservativen, denn alle konservativen
Gruppen zusammengenommen werden ungefähr die gleiche Stärke
haben wie die Liberalen. Die beiden Wehrheiten, die nationale

und die wirtschaftlich-politisch, fast vorhanden, nachdem eine
liberal-konservative und wohl auch eine gegen sozialistische
Minderheiten und Wehrheitsexperimente. Nur die Wehrheit
für antinationalen Umfang ist ausgeschlossen. Eigentlich ein ideal
fähiger Reichstag für einen Staatsmann, der nicht gerade er-
fordernd vornehmlich, aber doch vornehmlich und dabei geliebt
werden will, in mehrere Gebiete gerecht zu sein. In der Wehr-
klärung wird es nun sein, die neuen Wehrheiten, die ihn die
Wahlen bieten, soll zu nützen. Mit dem — heimlich oder offen —
bisherigen Stand des Zentrums wird sie zu rechnen haben.
Zur sie doch aber, so ergibt sich das weitere Verhalten von liberal-
en als es zu werden, was die empfindliche konservativ-liberale
Fraktion anzuwenden hat. Zu dem Zentrum wird sie sogar eine
Lage abzuwehren wollen, die die national-
liberale, die letztere Wehrheit zu festigen. Warten wir ab. Wir
haben das Unfreie getan, an der Regierung ist es nun, das
Schicksal zu tun."

Der "Wahre Jakob" und der Wahlsinnfall.

Eine ganz besonders gezielte Freude hat sich und anderen das
Einsamerkeitliche Wahljahr der "Wahre Jakob" gefeiert. Von
der ersten bis zur letzten Seite herrscht es über den
sozialdemokratischen Wahltag. Das Wahljahr nennt sich
"Die Wahrheit" und stellt die gewaltig emporgeschwungene Götter
des Protestantismus dar, die mit unerschöpflichem Schritt die Grenz-
schranken zerbricht und vor der die färbigen Parteien, Konser-
vativen, Zentrum, Nationalliberale und der durch ostentative
Erfahrungswort charakterisierte Freisinnige die nächsten
Wähler bestechen! "Zentrum hat die Wahrheit" lautet dann
von der Parteipolitik zum Wehrmann detachierte "Ge-
neral". "Die große Wahrheit" nennt sich weiter ein Doppel-
bild, auf dem der Reichstagsler die Attende der vereinigten
bürgerlichen Parteien gegen die geschlossene Wehrheit der Sozial-
demokraten führt. Die zweite Wahrheit zeigt dann, wie am
5. Dezember die künftigen bürgerlichen Mandatgeber zer-
schmettert und tot am Boden liegt, während die feierliche
Sozialdemokratie auf der ganzen Linie über die wehrbaren Wähler
entziffert! — Die Wahrheit zu den Wählern waren offenbar
langt vor den Wahlen angefertigt worden. Wer konnte auch
schonen, doch es anders kommen werde? Wer doch man das im-
merwährende "Wahrheit" nicht lieber eingehandelt hat, statt es nach
der Wehrheit noch zu verstehen, ist immer verständlich. Aber
plaut man etwa, die Wähler werden den "Wahr" gar nicht
merken?

Reichstags-Neuwahlen in Dresden.

In den Wahlen des Reichstages in Dresden und Dresden-
Land werden hauptsächlich in den nächsten Wochen die
Wahlen stattfinden, die dem Reichstag nach der sozialdemo-
kratischen Reichstagsauflösung durch den Reichstag
inmitten der Reichstagsauflösung zu sein Mandat beziehen will, und die
Wahl des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten haben
Dresden-Neustadt zufolge bei der Hauptwahl vom 1. Januar
unzureichend angedeutet werden wird. Die Wahlkommission
hat festgestellt, daß am 25. Januar für über 170 Personen, die
am 1. Februar abwesend, einstimmig für abwesend waren, Stimmen
abgegeben worden sind.

Reichstags-Wahlkreise.

Das Zentrum hat bei den Stichwahlen eine gelinde aus-
gesprochen — politische Vielgestaltigkeit befunden, welche geradezu
Stimmen erregen müßte, wenn man von der Partei der Jünger
Lepola nicht läßt mag, daß sie eben der Zweck jedes Mittel
heißt. In Bayern, Württemberg und den Reichstagen hat das
Zentrum auf den ganzen Wahl- und Reichstagen nicht
in Sachsen mit einer Ausnahme überall die Konservativen.
Freilich genügt bei den Konservativen die Unterstützung nicht;
das gelinde politische Empfinden der sachlichen Minderheit
hat in Sachsen durch die heimlich ausgesprochenen Worte der
Heren von der Reichstagskommission einen tiefen Eindruck
gemacht. In Dresden hat das Zentrum überlegen und hat durch
eine Partei, die sich in Dresden, Württemberg, Bayern und
die Sozialdemokratie zu Hilfe zu bringen geliebt, in den meisten
Reichen leider mit Erfolg. In Sachsen haben das das Zentrum
der Nationalliberalen noch einen Verleser besetzten Reich
gegriffen. Nach dem Ergebnis der Hauptwahl müßte, da das

Wissenschaften.

Die Bekämpfung der Schwindsucht.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, den 5. Februar.

Die vor nahezu sechs Jahren von der britischen Regierung
eingeleitete königliche Kommission zur Untersuchung
des Wesens der Schwindsucht hat soeben, wie bereits
kurz mitgeteilt wurde, einen wichtigen vorläufigen Bericht
veröffentlicht, der mit großem Interesse gelesen werden wird.
Als Einleitung wird ein Hauptabsatz über die Schwind-
suchtsformen gegeben, die zur jetzigen Kenntnis der
Krankheit geführt haben. Der Name "Tuberkel" wurde in
früheren Zeiten von den Anatomen zur Bezeichnung kleiner
Infiltrationsformen benutzt, die zur Bildung des Körpers ge-
braucht, fand aber schließlich nur Anwendung auf derartige
Auswüchse in den Lungen. Professor Virchow leitete bis
zu einem gewissen Grade die Forschung auf richtige Bahnen
und die richtige Kenntnis über die Krankheitsursachen stammt
erst aus dem Jahre 1852, als Professor Dr. Koch den
Tuberkel-Bazillus entdeckte.

Der Bazillus der menschlichen Tuberkulose galt für
identisch mit jenem der Tuberkulose bei Tieren; allein auf
dem internationalen medizinischen Kongress, der
in London im Jahre 1900 abgehalten wurde, trat Professor
Koch mit der überraschenden Behauptung auf, daß die
Tuberkulose beim Menschen und beim Tier
grundverschieden seien. Auf Grund seiner Experimente
und Studien sei er zu dem Schlusse gelangt, daß der Bazillus
der menschlichen Tuberkulose diese nicht in den Tieren
hervorzubringen könne und umgekehrt, daß durch den Bazillus

von Tieren in menschlichen Körper die Schwindsucht nicht
hervorgehen werden könne.

Die von der königlichen Kommission in ausgedehntem
Umfange unternommenen Versuche weisen aber nach der
entgegengesetzten Richtung hin und die Schlussfolgerungen,
zu denen die Kommission gelangt ist, sind in der folgenden
Weise kurz zusammengefaßt: "Es kann keinen Zweifel unter-
liegen, daß in gewissen Fällen die Tuberkulose beim Menschen,
und namentlich bei Kindern, direkt auf die Einführung des
von Tieren stammenden Bazillus in den menschlichen
Organismus zurückgeführt werden kann. Genoveseus kann
es einem Zweifel unterliegen, daß in der Wehrzahl von
diesen Fällen der Bazillus durch die Kuhmilch
eingeführt worden ist. Kuhmilch, die Tuberkel-Bazillen
enthält, ist ausgesprochen die Ursache der Tuberkulose mit
tödlichem Ausgang beim Menschen.

In sechs Fällen von Schwindsucht beim Menschen, die
von uns untersucht worden, gehörten vier zur Gruppe I,
von der Virus ausgesprochen von Tieren stammte. Wenn
wir von diesen sechs Fällen nur jene berücksichtigen, wo die
Tuberkel-Bazillen durch die Kuhmilch in den mensch-
lichen Körper gelangt, so wird die Verhältniszahl der
Gruppe I noch weit größer. Von den sechs von uns
untersuchten Fällen behaupten achtundzwanzig eine ähnliche
Geschichte, die erkennen ließ, daß bei ihnen der Bazillus
durch die Speiseröhre in den menschlichen Körper gelangt.
Von diesen achtundzwanzig Fällen gehörten dreizehn zur
Gruppe I. Von den neun Fällen, in welchen Gebirgs-
tuberkeln studiert wurden, waren drei und von den neun-
zehn Fällen, wo es sich um Tuberkeln in den Gebärmern
handelte, waren zehn zur Gruppe I gehörig.

Diese Tatsachen weisen darauf hin, daß ein großer Teil
der durch die Verdauung herbeigeführten Schwindsucht auf
den Bazillus der Kinder zurückzuführen ist. Es muß darum

ein großer Teil der Krankheit und der Sterblichkeit,
namentlich unter Kindern und jungen Leuten, dem Konsum
von Bazillen versehrter Kuhmilch zugeschrieben werden.
Das Vorhandensein von Tuberkel-Bazillen in der Kuhmilch
kann festgestellt werden, wenn die erforderlichen Hilfsmittel
zu Gebote stehen und eine solche infizierte Milch sollte nie
als Nahrungsmittel verwendet werden. Ähnlich ist die
Tuberkulose bei Kühen weit leichter festzustellen. Eine von
so verunreinigten Kühen stammende Milch sollte nicht zur
menschlichen Nahrung dienen und auch nicht zur Vieh-
fütterung verwendet werden.

Die Ergebnisse unserer Untersuchungen weisen auf die
Notwendigkeit weit stärkerer Maßnahmen hin, als
heute angewandt werden, um den Verkauf solcher Milch
zu verhindern.

Versteht interessant ist der Bericht über die von der
Kommission angestellten Experimente. Es wurden,
unabhängig voneinander, Versuche mit Tuberkel-Bazillen von
Menschen und von Tieren vorgenommen. Die Experimente
wurden auf zwei voneinander entfernt gelegenen Farmen in
Österreich ausgeführt und die größten Vorkehrungen wurden
getroffen, um eine Verleumdung von einer Farm auf die
andere zu verhindern. Die zu Versuchszwecken gebrauchten
Kühe wurden fast ausschließlich von Ziegen eingeführt, da
dieser Schlag nur äußerst selten an Tuberkulose leidet, und
bei der Überführung wurden die größten Vorkehrungen
beachtet, um einer Verleumdung vorzubeugen. Nach der
Ankunft blieben die Versuchstiere noch drei Wochen unter
Beobachtung, um festzustellen, daß sie an keiner Lungen-
krankheit litten. Affen wurden gleichfalls in großem Maße
zu Versuchszwecken verwendet, darunter auch Schimpansen
und Orang-Utans. Einige Affen waren auch auf den
Versuchszwecken geboren. Man fand bei den Affen eine
eigenartige Lungenkrankheit, nicht Tuberkulose, vor, und

Zentrum in der Stichwahl... Der Sieg des Nationalliberalen... Die Wahlkreise...

Zu Hause sind noch ebenfalls etwa zwei Drittel der... Die Wahlkreise...

Dass das Zentrum in einem... Die Wahlkreise...

Das Zentrum auf dem... Die Wahlkreise...

Das Echo der Reichstagswahlen.

Von Franzosen... Die Wahlkreise... Die Reichstagswahlen...

Die Wahlkreise... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Zwängungen mit diesem... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Es ist offenbar, dass... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Die Natur des Zentrums... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Gericht; sie behauptet, die... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Von italienischen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Das Zentrum auf dem... Die Reichstagswahlen...

Das Zentrum... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Das Zentrum... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Sozialdemokratische... Die Reichstagswahlen...

Der Sozialdemokratische... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Die Natur des Zentrums... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Stichtag gegen den... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Nachfolge zur Reichstagswahl... Die Reichstagswahlen...

Zu einem... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Sozialdemokratische... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Zoppelmandat... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Der Reichstags... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Der Reichstags... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Politische... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Parlamentarisches... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

Wahlkreise... Die Reichstagswahlen...

Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen... Die Reichstagswahlen...

